

Robert Vannoy, Kings, Vorlesung 9

© 2012, Dr. Robert Vannoy, Dr. Perry Phillips, Ted Hildebrandt

Hohe Orte – Asa, Jerobeam – Goldene Kälber

Höhenopfer – Asa.

Wir wollten über Höhenopfer sprechen. Es heißt, dass Asa die Höhenopfer nicht entfernt hat. Das steht in 1. Könige 15,14. Er hat die Höhenopfer nicht entfernt. Im Zusammenhang mit den Höhenopfern möchte ich (einige von Ihnen haben vielleicht nicht die NIV-Studienbibel) auf 1. Könige 3,2 verweisen: Dort heißt es über Salomo: „Das Volk opferte noch immer auf den Höhenopferstätten, weil noch kein Tempel für den Namen des Herrn gebaut war.“ Da dies das erste Vorkommen dieses Wortes in den Königen ist, habe ich an dieser Stelle eine Anmerkung hinzugefügt: „Beim Einzug in Kanaan folgten die Israeliten oft dem kanaanäischen Brauch, ihre Altäre auf hohen Hügeln zu errichten, wahrscheinlich an den alten Baal-Stätten, wenn auch nicht immer – nicht zwangsläufig. Die Frage nach der Legitimität des israelitischen Kultes an diesen Höhen ist seit Langem Gegenstand von Debatten. Es ist klar, dass es den Israeliten verboten war, heidnische Altäre und Höhenheiligtümer zu übernehmen und sie für die Anbetung des Herrn zu nutzen.“ Das ist ganz klar. Als Israel nach Kanaan kam, durften sie keine heidnischen Altäre übernehmen und sie einfach in Kultstätten umwandeln.

In Numeri 33,52 liest man, dass der Herr spricht: „Vertreibt alle Bewohner des Landes vor euch! Zerstört alle ihre Götzenbilder und ihre gegossenen Götzen und reißt alle ihre Höhenheiligtümer nieder.“ „Reißt ihre Höhenheiligtümer nieder!“, daher ist klar, dass Israel nicht einfach nur heidnische Höhenheiligtümer übernehmen sollte. Ähnliche Aussagen finden sich in Deuteronomium 7,5 und Deuteronomium 12,3; dort wird die Zerstörung der Höhenheiligtümer der Kanaaniter gefordert. Das ist also eindeutig.

Eine weitere klare Sache ist, dass Altäre nur an göttlich bestimmten Orten errichtet werden durften. Siehe Exodus 20,24. Dieser Vers wird manchmal auch

als „Gesetz des Altars“ bezeichnet. Dort wird beschrieben, was die Israeliten beim Bau eines Altars zu tun hatten: „Errichtet mir einen Altar aus Erde und opfert darauf eure Brandopfer und Friedensopfer, eure Schafe, Ziegen und Rinder. Wo immer ich meinen Namen ehre, werde ich zu euch kommen und euch segnen. Wenn ihr mir einen Altar aus Steinen baut, sollt ihr ihn nicht aus behauenen Steinen errichten, denn ihr werdet ihn verunreinigen, wenn ihr ein Werkzeug daran verwendet. Geht nicht auf Stufen zu meinem Altar hinauf, damit eure Blöße nicht darauf sichtbar wird.“ Es gibt also verschiedene Vorschriften für den Bau eines Altars. Das Gesetz des Altars scheint die Möglichkeit mehrerer Altäre durchaus zuzulassen, aber beim Bau eines Altars müssen diese Vorschriften befolgt werden.

Doch mitten in diesem Abschnitt, Exodus 20,24-26, heißt es: „Wo immer ich meinen Namen verherrlichen lasse, werde ich zu euch kommen und euch segnen.“ Offenbar bedeutet dies, dass Altäre nur an Orten errichtet werden durften, an denen Gott sich auf irgendeine Weise offenbart und seinen Namen verherrlicht hatte. Anders gesagt: Man durfte nicht willkürlich irgendwo einen Altar bauen. Es gibt also mindestens diese zwei Einschränkungen: Man darf keine heidnischen Altäre übernehmen und einen Altar nur an einem von Gott auserwählten Ort errichten. Das ist, denke ich, eindeutig.

Doch dann kommen wir zurück zu dieser Anmerkung in 1 Könige 3,2. Es ist nicht ganz klar, ob mehrere Altäre gänzlich verboten waren, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt waren. Die Meinungen der Gelehrten gehen darüber auseinander. Einige sagen, dass nach dem Bau des Tempels nirgendwo außer im Tempel legitime Anbetung oder Opfer dargebracht werden durften. Das beruht auf einer bestimmten Auslegung von Deuteronomium Kapitel 12. Andere wiederum meinen, Deuteronomium Kapitel 12 besage, dass man beim Betreten des Landes letztendlich einen Tempel bauen werde und der Altar dort der einzig legitime Altar sei. Ich glaube nicht, dass dies die richtige Interpretation von Deuteronomium Kapitel 12 ist. Meiner Ansicht nach geht es in Deuteronomium

nicht um das ausschließliche Recht auf den Tempel, sondern um die Vorrangstellung des Altars im Tempel. Nicht, dass er der einzig legitime Ort wäre, aber er wäre der Hauptort für Opfergaben und der Ort, an dem die jährlichen Feste gefeiert werden sollten. Die Männer sollten dreimal jährlich zu einem großen Fest nach Jerusalem reisen, und diese Feste sollten in Jerusalem stattfinden. Es gab also ein Hauptheiligtum, wo sich die Bundeslade und der Tempel befanden. Ich glaube aber nicht, dass dies zwangsläufig bedeutete, dass es keine weiteren Altäre an anderen Orten geben durfte. Wie gesagt, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen. Es ist nicht ganz klar, ob mehrere Altäre verboten waren, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt waren.

Es scheint jedoch, dass diese Bedingungen nicht eingehalten wurden; also die Zerstörung der heidnischen Altäre und der Bau von Altären nur an göttlich bestimmten Orten. Offenbar wurden diese Bedingungen selbst zur Zeit Salomos nicht befolgt. Die heidnischen Höhenheiligtümer wurden für die Verehrung des Herrn genutzt. Dies führte schließlich zu religiösem Synkretismus, der aufs Schärfste verurteilt wurde.

Es scheint also, dass Höhenheiligtümer *an sich nicht unbedingt* etwas Schlechtes sind, sondern dass sie so oft falsch genutzt wurden, dass sie zum Einzugsgebiet für falsche Anbetung in Israel wurden: eine asynkretistische Form der Anbetung, die die Verehrung Baals mit der Verehrung des Herrn vermischte. Man liest oft, dass viele Könige die Höhenheiligtümer nicht abgerissen haben. Daraus lässt sich aber nicht zwangsläufig schließen, dass alle Höhenheiligtümer falsch waren. Ich denke, es kommt darauf an, welche Art von Anbetung dort praktiziert wurde und ob der Ort göttlich legitimiert war; solche Überlegungen spielen eine Rolle.

Frage eines Studenten: Sie hatten auch erwähnt, dass es den Israeliten nicht gelungen war, die Kanaaniter auszurotten. Daher schien es, als lebten diese wahrscheinlich in den Gebieten, in denen diese Stätten nicht zerstört worden waren.

Vannoys Antwort : Das ist möglich. Noch eine Frage, ich möchte insbesondere mit Asa noch etwas weiter ins Detail gehen, aber bitte.

Frage eines Schülers : Als Elia Baal herausforderte... fand er zerstörte Altäre vor...

Vannoys Antwort : Ich wollte eigentlich nicht näher darauf eingehen, aber ich gebe Ihnen Recht. Ich denke, da ist etwas Wahres dran. Das scheint ein gutes Beispiel dafür zu sein, dass es Altäre des Herrn außerhalb Jerusalems gab. Er baute diesen Altar wieder auf. Mir scheint aber, dass der Herr durch seine Antwort mit Feuer einem Altar außerhalb Jerusalems seine göttliche Legitimation als legitimen Ort der Anbetung verleiht. Als Elia nach der Konfrontation mit Isebel flieht, gelangt er schließlich zum Berg Horeb. In 1. Könige 19, Vers 10, als der Herr ihm erscheint, antwortet Elia auf die Frage des Herrn: „Was tust du hier, Elia?“: „Ich habe mich mit großem Eifer für den Herrn, den allmächtigen Gott, eingesetzt. Die Israeliten haben deinen Bund gebrochen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet.“ Aus seiner Ausdrucksweise geht klar hervor, dass er die Zerstörung dieser Altäre als etwas Schlechtes ansieht. Dies scheint wiederum darauf hinzudeuten, dass Altäre außerhalb Jerusalems nicht grundsätzlich falsch waren, solange sie nicht an Stellen heidnischer Altäre standen und an göttlich gewollten Orten errichtet wurden. Doch die Realität sah anders aus: Das Volk hatte sich vom Herrn abgewandt; die Altäre wurden nicht einmal mehr genutzt, sie waren abgerissen worden. Genau dies beklagt Elia, was darauf hindeuten könnte, dass Altäre außerhalb Jerusalems nicht *per se* verwerflich waren; sie mögen zwar problematisch sein, aber nicht *per se*.

Um nun auf Asa zurückzukommen (1. Könige 15,14): Dort heißt es: „Er entfernte die Höhenheiligtümer nicht.“ In der NIV-Studienbibel habe ich dazu eine Anmerkung: „Die Bezugnahme hier und in 2. Chronik 15,17 bezieht sich auf jene Höhenheiligtümer, wo der Herr angebetet wurde. Es gab Höhenheiligtümer, wo der Herr angebetet wurde. In 2. Chronik 15,17 ist erneut von Asa die Rede, und dort heißt es: „Obwohl er die Höhenheiligtümer in Israel nicht entfernte, war Asas

Herz dem Herrn ganz ergeben.“ Dies zeigt, dass es Höhenheiligtümer gab, wo der Herr angebetet wurde. Das wird, denke ich, in 2. Chronik 33,17 deutlich. Es hat zwar nichts mit Asa zu tun, aber man beachte die Formulierung dort.“

In 2 Chronik 33,17 lesen wir: „Das Volk aber opferte weiterhin auf den Höhen, aber nur dem HERRN, ihrem Gott.“ Daraus geht klar hervor, dass die Anbetung auf den Höhen manchmal auch die Anbetung des HERRN war. Diese Anbetung des HERRN konnte legitim sein oder nicht, je nachdem, ob der Altar an einem von Gott gewollten Ort stand oder nicht. Es konnte sich auch um Anbetung des HERRN handeln, nur eben an einem nicht gewollten Ort. Hier herrscht also noch Unklarheit. Dennoch gibt es Hinweise darauf, dass die Menschen den HERRN manchmal auf den Höhen anbeteten. Ich erwähne dies, weil 2 Chronik 15,17 – wie auch das Buch der Könige – besagt, dass Asa die Höhen nicht entfernte. Doch 2 Chronik 14,3 sagt etwas anderes : „ Asa tat, was gut und recht war in den Augen des HERRN; er entfernte die fremden Altäre und Höhen.“

Es scheint, als ob 2 Chronik 14,3 besagt, er habe die fremden Altar-Höhen entfernt, während die andere Stelle in den Chroniken sowie die im Buch der Könige besagt, er habe die Höhen nicht entfernt. Man fragt sich dann: Was haben wir hier? Ist das ein Widerspruch? Mir scheint, du beziehst dich in 14,3, wo es heißt: „Asa entfernte die Höhen“, auf Höhen, die Zentren heidnisch-kanaanäischer Kulte waren. Anders gesagt: Es gibt diesen Unterschied. Einige dieser Höhen dienten dem heidnisch-kanaanäischen Kult, andere der Anbetung des Herrn. Und diese Unterscheidung ist nicht immer eindeutig, wenn nur von Höhen die Rede ist. Wenn man also zu Aussagen kommt wie: „Jemand tat, was recht war in den Augen des Herrn, aber er entfernte die Höhen nicht“, dann denke ich, dass die Konnotation von Höhen im Allgemeinen negativ ist, weil der Kult so oft missbraucht wurde. Er fand offenbar oft an Stätten heidnischer Kulte oder auf heidnischen Altären statt und war eine Quelle für den Einzug in Israel. von heidnischen Bräuchen im israelischen Kult. Allerdings glaube ich nicht, dass jegliche Anbetung an Höhenheiligtümern falsch war.

Was soll ein Levit tun, wenn er für eine Familie ein Opfer darbringen soll? Muss er jedes Mal bis nach Jerusalem reisen? Wenn man im Norden in Dan lebte, konnte das eine Woche oder länger dauern. Praktisch gesehen bedeutet das: Wenn man behauptet, die einzig legitime Anbetung habe in Jerusalem stattgefunden, dann sagt man im Grunde, dass die Menschen gar nicht die Mittel hatten, die im Pentateuch beschriebenen Rituale durchzuführen. Die Leviten hätten genauso gut in Jerusalem bleiben können, wenn sie ständig hin und her reisen mussten . Warum ständig hin und her reisen? Warum nicht einfach dort bleiben? So erscheint alles viel sinnvoller. Es macht keinen Sinn, ständig hin und her zu reisen.

Es mag sich um Gottesverehrung gehandelt haben, aber an nicht genehmigten Orten. Anders gesagt: Jemand hatte einfach irgendwo eine Erhöhung errichtet, willkürlich einen Altar gebaut. Und obwohl es sich um Gottesverehrung handelte, fand sie an einem nicht genehmigten Ort statt, also entsprach sie nicht den Regeln des Pentateuchs. Es ist eine schwierige Frage, aber es ist eine Möglichkeit.

Student : Sie erwähnen diese Einweihung eines hohen Ortes. Können Sie uns erklären, wie ein Altar eingeweiht werden würde?

Vannoys Antwort : Nehmen wir zum Beispiel Bethel. Jakob ging dorthin und hatte einen Traum von der Himmelsleiter. Er baute dort einen Altar, und der Herr erschien ihm. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Art Theophanie. Das dürfte gemeint sein, wenn im 2. Buch Mose gesagt wird, dass er seinen Namen dort wohnen lassen würde: dass der Herr sich an diesem Ort auf irgendeine Weise offenbaren würde. Das wäre dann ein legitimer Ort für die Anbetung.

Hier scheint es , als wären diese hohen Positionen keine legitimen gewesen. So wirkt es zumindest, obwohl es bei Betrachtung aller Daten durchaus legitime hohe Positionen gegeben haben könnte.

Es scheint einen Unterschied zu geben. Natürlich könnten diese Dinge eng miteinander verbunden gewesen sein, denn in diesen Listen werden Götzenbilder, Höhenheiligtümer und Altäre gemeinsam erwähnt.

Asa (Fortsetzung) – 1. Könige 15 – Sieg über Serach, den Kuschiter. Nun gut, fahren wir fort. Wir sprechen über Asa, also zurück zu 1. Könige 15. Wie bereits erwähnt, wird er als guter König beschrieben. 2. Chronik berichtet von einem Sieg Asas über Serach, den Kuschiter. Das wird in den Königen nicht erwähnt. Wer genau Serach, der Kuschiter, war, ist umstritten, aber er kam mit einem großen Heer und 300 Streitwagen. In 2. Chronik 14,9 lesen wir, dass Serach, der Kuschiter, mit einem riesigen Heer und 300 Streitwagen gegen sie zog. Asa zog ihm entgegen und rief den Herrn, seinen Gott, an. In Vers 12 lesen wir: „Der HERR schlug die Kuschiter vor Asa. Die Kuschiter flohen. Asa und sein Heer verfolgten sie und raubten reiche Beute, und sie kehrten nach Jerusalem zurück.“ Im folgenden Kapitel 15 des 2. Chronikbuches lesen wir von einem von Asa ausgerichteten Fest zur Erneuerung des Bundes. Insbesondere in Vers 12 von 2. Chronik 15 heißt es: „Sie schlossen einen Bund, den HERRN, den Gott ihrer Väter, von ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu suchen. Alle, die den HERRN, den Gott Israels, nicht suchen wollten, sollten getötet werden. Ob klein oder groß, Mann oder Frau, sie schworen dem HERRN mit lautem Jubel, begleitet von Trompeten- und Hörnerschall. Ganz Juda freute sich über den Eid, denn sie hatten ihn von ganzem Herzen geschworen. Sie suchten Gott eifrig, und er wurde von ihnen gefunden. So gab ihnen der HERR Ruhe ringsum.“

Asas Bündnis mit Ben-Hadad – 1 Könige 15,18ff. Während der Regierungszeit Asas fand eine Reformation statt. Dennoch lesen wir in 1 Könige 15, Vers 18ff., dass Asa ein Bündnis mit dem heidnischen König Ben-Hadad von Damaskus einging. Hintergrund war, dass Baasha aus dem Nordreich Juda angriff und Rama, einen Grenzort, befestigte. Dies wird in 1 Könige 15, Vers 17 beschrieben. Rama lag an der Grenze zwischen Nord- und Südjudentum. Die Befestigung Ramas diente dazu, den Zugang zum Gebiet des Königs Asa von Juda zu verhindern. Genau diese Situation bereitete Jerobeam Sorgen. Er wollte nicht,

dass die Menschen zum Gottesdienst nach Jerusalem gingen, und befestigte daher die Stadt. Außerdem erhob er Steuern von Juda.

Was tat Asa? Er nahm das Silber und Gold aus den Schatzkammern des Tempels des Herrn und sandte seine Beamten zu Ben-Hadad, dem Sohn Tabrimmons, des Sohnes Hezions, dem König von Aram, der in Damaskus regierte. „Schließt einen Vertrag zwischen mir und euch“, sagte er, „wie er zwischen meinem Vater und eurem Vater bestand. Seht, ich sende euch ein Geschenk aus Silber und Gold; brecht nun euren Vertrag mit Baasha, dem König von Israel, damit er sich von mir abwendet.“

Wenn man sich nun eine Karte ansieht, erkennt man natürlich, dass er sozusagen hinter dem Rücken des Nordreichs von Baasha handelte. Syrien lag nordöstlich des Nordreichs. Er schloss diesen Vertrag ab, zahlte Ben-Hadad sein Silber und forderte ihn auf, das Bündnis mit dem Norden zu brechen. Und Ben-Hadad tat dies. Vers 20: „Er stimmte König Asa zu“, und dann griff er das Nordreich an. Ben-Hadad eroberte Ijon, Dan, Abel-Maacha und ganz Kinneret bis zum See Genezareth. Als Baasha dies hörte, stellte er den Bau von Rama ein und zog nach Tirza, der damaligen Hauptstadt des Nordreichs.

Nun, was in den Königsbüchern nicht erwähnt wird, ist, dass Asa für sein Bündnis mit Ben-Hadad gerügt wurde. Im 2. Chronikbuch 16,7, wo der Seher Hanani berichtet, der zuvor von Asas Abkommen mit Ben-Hadad sprach, heißt es: „Zu jener Zeit kam Hanani, der Seher, zu Asa, dem König von Juda, und sprach zu ihm: ,Weil du dich auf den König von Aram verlassen hast und nicht auf den HERRN, deinen Gott, ist dir das Heer des Königs von Aram entkommen. Waren nicht die Kuschiter und Libyer ein mächtiges Heer mit starken Waffen, Streitwagen und Reitern? Doch als du dich auf den HERRN verlassen hast, gab er sie in deine Hände. Denn die Augen des HERRN durchstreiften die ganze Erde, um die zu stärken, deren Herz ihm ganz ergeben ist. Du hast eine Torheit begangen; von nun an wirst du im Krieg sein.““

Beachten Sie, was Asa tut: Er ist wütend auf den Seher und lässt Hanani im

Zorn ins Gefängnis werfen. Daraufhin wurde er (Vers 12) von einer Fußkrankheit befallen und suchte selbst in seiner Krankheit nicht Hilfe beim Herrn, sondern nur bei den Ärzten. Diese Krankheit wird im Buch der Könige (1. Könige 15,23) erwähnt: „Alle anderen Ereignisse seiner Regierungszeit, all seine Taten, alles, was er tat, und die Städte, die er baute, sind in der Chronik der Könige von Juda aufgezeichnet. Im Alter jedoch erkrankten seine Füße.“ Dort heißt es, er sei gestorben und bei seinen Vätern ruhe. Nun wird er dafür gerichtet, von Hanani, dem Seher, wegen dieses Bündnisses mit Ben-Hadad verurteilt.

Aber ich glaube, was Sie hier beobachten, ist von großer Bedeutung. Dies ist der Beginn eines langen Kampfes zwischen Syrien und nicht nur dem Nordreich, sondern auch dem Südreich. (Zwischen Syrien oder Aram, was dasselbe Wort ist) und dem Nord- und Südreich.

Asa tut hier etwas, das ein echtes Beispiel setzt, dem später Ahas folgt, wofür Jesaja ihn verurteilt. Als Ahas vom Nordreich und Syrien (oder Aram) gemeinsam bedroht wurde, was tat er? Er tat im Grunde dasselbe, ging aber noch einen Schritt weiter. Er verbündete sich mit Tiglat-Pileser von Assyrien, um sich vom Druck Arams und des Nordreichs zu befreien, und auch dafür verurteilt Jesaja ihn. Dasselbe geschieht hier mit Asa. Ben-Hadad ist uns auch durch eine Inschrift bekannt, die in Syrien gefunden wurde und den Namen des Königs von Damaskus trägt. Dies ist ein weiterer Band mit Übersetzungen antiker Texte. Er heißt „*Dokumente aus der Antike*“. Auf Seite 239 ist ein Bild davon; Sie können es herumreichen. Gut, gehen wir hier noch etwas weiter.

C. Die ersten beiden Dynastien Israels 1. Die Dynastie Jerobeams – 1 Könige 11,26–14,20 a. Jerobeam wird König – 1 Könige 12,1–20

„C“ steht für: „Die ersten beiden Dynastien Israels“. Wir haben uns mit den ersten drei Königen von Juda beschäftigt. Nun wenden wir uns den ersten beiden Dynastien Israels zu. Die erste ist die Dynastie Jerobeams (1. Könige 11,26–14,20). Das sind fünf Unterpunkte. Der erste lautet: „Jerobeam wird König“

(Kapitel 12,1–20). Wir haben Kapitel 12 bereits im Zusammenhang mit Rehabeam und der Weigerung der nördlichen Stämme, sich ihm zu unterwerfen, betrachtet. Dort lesen wir in Vers 20: „Als alle Israeliten hörten, dass Jerobeam zurückgekehrt war, sandten sie Boten und ließen ihn in die Versammlung rufen und machten ihn zum König über ganz Israel. Nur der Stamm Juda blieb dem Haus David treu.“ Dieselbe Versammlung in Sichem, die wir im Zusammenhang mit Rehabeam und seiner Bitte um Erleichterung der Lasten sowie seiner Ablehnung betrachtet haben, wendet sich nun an Jerobeam und macht ihn zum König. So wird er dort in 1. Könige, Kapitel 12,

König. b. Jerobeam führt illegalen Kult ein – 1. Könige 12,25–33. „b“ bedeutet: „Jerobeam führt illegalen Kult ein, 12,25–33.“ Im späteren Teil des Kapitels, in Vers 25, lesen wir: „Jerobeam befestigte Sichem im Bergland von Ephraim und wohnte dort.“ Doch dann befürchtet er, dass die Bewohner des Nordens weiterhin zum Tempel gehen und dort Opfer darbringen werden. Daher beschließt er, Kultstätten in Bethel und Dan zu errichten. Bethel liegt im südlichen Teil von Ephraim, nahe der Grenze zwischen dem Nord- und dem Südreich. Dan liegt weit im Norden. Also richtete er an beiden Orten Gottesdienste ein.

Es scheint, als ob hier eher das zweite Gebot verletzt wird als das erste, nämlich: „Du sollst dir kein Götzenbild machen...“ Wahrscheinlich sogar mehr als das erste Gebot: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ In Vers 28 liest man, dass er zum Volk sagte: „Es ist euch zu beschwerlich, nach Jerusalem hinaufzuziehen; hier sind eure Götter, Israel, die euch aus Ägypten geführt haben.“ Der eine steht in Bethel, der andere in Dan.

Das ist genau das Gleiche, was in Exodus Kapitel 32 gesagt wurde, als Aaron das goldene Kalb in der Wüste aufstellte, während Israel noch am Sinai war. Ich schaue mal, ob ich die Stelle finde. Tatsächlich gibt es Exodus 32, Vers 4. Dort heißt es: „Das sind eure Götter, Israel, die euch aus Ägypten geführt haben“, als sie das ursprüngliche goldene Kalb formten. Nun scheint es, als ob die

Herstellung dieser Kälber mit Inschriften verbunden ist, die Kälber oder Stiere mit Abbildungen von Gottheiten auf dem Rücken zeigen. Das Kalb dient also gewissermaßen als Sockel für die Gottheit. Viele glauben, dass sowohl in Exodus 32 als auch hier Jerobeam das Kalb anfertigen, aber nicht das Bild der Gottheit darauf anbringen sollte. Man ging also davon aus, dass es wie in Exodus 32 hieß. Später im Kapitel, etwa in Vers 8, heißt es: „Das sind eure Götter, Israel, die euch aus Ägypten geführt haben.“ In Vers 5 wird erwähnt, dass es sich um ein Fest für Jahwe handelt. Als Aaron dies sah, baute er einen Altar vor dem Kalb und verkündete: „Morgen wird ein Fest für Jahwe gefeiert.“ Es scheint also, dass Jahwe im Zusammenhang mit diesem goldenen Kalb verehrt wurde.

Ob das Kalb nun als Sockel für die unsichtbare Gestalt Jahwes galt, auf dem aber kein tatsächliches Bildnis Jahwes errichtet wurde, oder ob es eine Art Repräsentation, eine symbolische Form der Macht Jahwes sein sollte (darüber lässt sich streiten), so scheint es doch, dass hier versucht wurde, Jahwe auf unrechtmäßige Weise anzubeten. Der Verstoß betraf somit eher das zweite als das erste Gebot. In jedem Fall handelt es sich um eine Sünde, für die Jerobeam, der Sohn Nebats, gerichtet wurde und für die jeder König im Norden, der diese Anbetung fortsetzte, gerichtet wird, weil er Israel dazu verleitete, den Weg der Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu gehen.

Um das noch etwas weiter auszuführen: Jerobeam ordnete den Gottesdienst der Politik unter. Er sorgte sich um die Sicherheit seines Königreichs und die Loyalität seines Volkes. Daher verstieß er eindeutig gegen das zweite Gebot, vielleicht auch gegen das erste, aber ganz klar gegen das zweite, indem er diese unrechtmäßigen Kultstätten errichtete.

Frage eines Studenten : Hat er neue Gesetze geschaffen oder wollte er die bestehende Rechtsstruktur Israels beibehalten?

Vannoys Antwort : Scheinbar beides. Ich denke, er hat wohl beides getan, denn in Vers 32 heißt es: „Er führte das Fest am 15. ^{Tag} des 8. ^{Monats} ein“, ähnlich dem Fest in Juda, nur zu einer anderen Zeit. In Vers 33 steht: „Am 15. ^{Tag} des 8.

Monats, einem Monat seiner Wahl, brachte er Opfer auf dem Altar dar.“ Es scheint also, als hätte er sich zwischen den Bestimmungen des mosaischen Gesetzes und seinen eigenen Abwandlungen entschieden.

c. Der Prophet aus Juda – 1. Könige 13

Also gut, „c.“ steht für: „Der Prophet aus Juda, 1. Könige 13“. Es ist ein sehr interessantes Kapitel. Dort gibt es einen ungenannten Propheten, der als „Mann Gottes aus Juda“ bezeichnet wird. Er geht nach Bethel. Jerobeam steht dort und opfert, und der Prophet verurteilt ihn für den Bau des Altars. Dabei sagt er voraus, dass ein Junge namens Josia aus dem Hause Davids eines Tages die Gebeine der unehelichen Priester verbrennen wird, die Jerobeam für das Opfern auf diesem Altar in Bethel hatte anheuern lassen. Das ist eine bemerkenswerte Prophezeiung, denn Josia regiert erst etwa 300 Jahre später. Wir befinden uns im Jahr 931 v. Chr.; Josia lebte in den 620er Jahren, also etwa 300 Jahre vor seiner Zeit. Es heißt: „Josia wird kommen, den Altar zerstören und die Gebeine der Priester darauf verbrennen.“ Wenn man in die Zeit Josias schaut, findet man, dass dies während seiner Regierungszeit geschah. Es handelt sich also um eine bemerkenswerte Prophezeiung.

Es ist interessant – und das nur nebenbei bemerkt –, dass die Prophezeiung den Fortbestand der levitischen Dynastie über diesen langen Zeitraum voraussetzt, während es im Nordreich vier voneinander unabhängige Dynastien sowie mehrere Einzelkönige gab, die keine Dynastien begründeten. Im Norden gab es keine durchgehende Thronfolge. Diese Prophezeiung deutet jedoch an, dass es im Süden eine Thronfolge geben wird, die ohnehin mit der Verheißung Davids übereinstimmt.

Doch im Zusammenhang mit dieser langfristigen Prophezeiung gibt er uns eine kurzfristige Prophezeiung. In Vers 3 lesen wir: „An diesem Tag gab der Mann Gottes ein Zeichen. Dies ist das Zeichen, das der Herr verheißt hat: Der Altar wird zerbrechen, und Asche wird darauf ausgeschüttet werden.“ Und in Vers

5 lesen wir, dass der Altar zerbrach, als Asche ausgeschüttet wurde, gemäß dem Zeichen, das der Mann Gottes durch das Wort des Herrn gegeben hatte. Wir haben also eine langfristige Prophezeiung, die durch eine kurzfristige Prophezeiung bestätigt wird, die sich genau an diesem Tag vor den Augen der Anwesenden erfüllte.

Inzwischen streckt Jerobeam seine Hand aus – das ist Vers 4 – und ruft: „Nehmt diesen Propheten fest!“ Doch während er seine Hand ausstreckt, verkümmert sie und er kann sie nicht zurückziehen. Daraufhin sagt er in Vers 6: „Bittet den Herrn, euren Gott, für mich, dass meine Hand wiederhergestellt werde!“ Der Prophet bat den Herrn, und seine Hand wurde wiederhergestellt, so gesund wie zuvor. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass der Herr in diesem Volk und durch diesen Mann Gottes aus Juda wirkte.

Dann lädt Jerobeam diesen Propheten ein, mit ihm zu essen, doch der Prophet lehnt ab. Vers 9 lautet: „Mir wurde vom Herrn geboten: ‚Du sollst weder Brot essen noch Wasser trinken und nicht auf dem Weg zurückkehren, auf dem du gekommen bist.‘“ So macht er sich auf den Heimweg, und später im selben Kapitel liest man, dass er einem alten Propheten begegnet, dem er sagt: „Auch ich bin ein Prophet. Ein Engel hat zu mir gesagt: ‚Bring ihn mit zu dir nach Hause, damit er Brot essen und Wasser trinken kann.‘“ (Vers 18). Doch Jerobeam log ihn an. Der Mann Gottes ging jedoch mit ihm, trank in seinem Haus, und während sie bei Tisch saßen, erging das Wort des Herrn an den alten Propheten – eine Botschaft des Gerichts für seinen Ungehorsam. Vers 21: So spricht der Herr: „Du hast dem Wort des Herrn getrotzt und das Gebot des Herrn, deines Gottes, nicht gehalten. Du bist zurückgekehrt und hast Brot gegessen und Wasser getrunken an einem Ort, wo er dir verboten hatte zu essen und zu trinken. Darum soll dein Leib nicht im Grab deiner Väter bestattet werden.“ Mit anderen Worten: Er wird eines ungewöhnlichen Todes sterben, nicht eines natürlichen.

Auf seinem weiteren Weg begegnet er einem Löwen, der ihn tötet. Erstaunlicherweise bleibt der Löwe neben dem Leichnam und dem Esel stehen,

ohne den Esel anzugreifen oder den Leichnam zu verstümmeln. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass hier Wunder geschehen. Doch es ist eine traurige Geschichte, denn dieser Prophet verkündete das Wort des Herrn an jenem Altar und gab diese wunderbare Prophezeiung, und dennoch war er nicht völlig gehorsam. Obwohl der Herr ihm etwas verboten hatte, tat er es, und daraufhin richtete der Herr ihn. Ich glaube, vieles davon geschah zum Wohle Jerobeams. Er sollte die Macht des Wortes des Herrn in der Praxis erkennen.

Doch am Ende des Kapitels, Vers 33, lesen wir, dass Jerobeam auch danach nicht von seinem bösen Weg abließ. Er setzte abermals Priester aus allen Völkern für die Höhenheiligtümer ein. Jeden, der Priester werden wollte, weihte er für die Höhenheiligtümer.

Ich denke, diese Geschichte zeigt, dass man zwischen einem guten Menschen und einem schlechten Propheten unterscheiden muss. Bileam war böse, aber er prophezeite trotzdem. Dieser alte Prophet log zwar, aber als das Wort des Herrn kam, verkündete er es. Ich denke, was auch immer seine persönlichen Interessen waren, es verleitete ihn zu einer schweren Fehlentscheidung.

Transkribiert von Ashley Busone
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips
Neu erzählt von Dr. Perry Phillips